



# Passionszeit



Foto: A. Mehner

Die Passionszeit umfasst die Zeitspanne von vierzig Tagen vor dem Osterfest, die mit dem Aschermittwoch beginnt. In dieser Zeit gedenken Christen aller Konfessionen der Leidens- und Sterbensgeschichte Jesu.

Die Passionszeit erinnert an das Leiden der Menschen. Sie appelliert an das menschliche Mitgefühl und fordert zur Kritik an menschenfeindlichen Mächtschaften auf. Das Kreuz als römisches Marterinstrument steht für all die Menschenverachtung und Tötungstechnik, mit denen Menschen andere Menschen diskriminieren, quälen und töten.

So gilt in diesen Tagen unser Blick ganz besonders den Schwachen und Ausgegrenzten. Unsere Fürbitte gilt den Heimatvertriebenen, den Zerbombten, Vergewaltigten und im Mittelmeer Ertrunkenen. Golgatha ist überall da, wo Menschen erniedrigt und getötet werden. Das sind Orte in Syrien, wo gebombt und gemordet wird. Das ist das Mittelmeer, in dem immer mehr Menschen ertrinken. Es ist Christenpflicht, der Entwicklung zu wehren, damit unsere Grenzen nicht zu einem Ort werden, an dem Menschen mit Gewalt daran gehindert werden, Schutz zu finden.

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer, den man in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges noch im KZ Flossenbürg wegen seines Widerstandes gegen die Nazi-Herrschaft erhängte, hat in seiner Theologie wunderbar die Bedeutung der Nächstenliebe beschrieben. Bonhoeffer lehrte als Dozent während der Illegalen Theologenausbildung in Finkenwalde den Satz: „Jesu Liebe, das ist die Liebe, die keinen Schmerz, keinen Verzicht, kein Leiden scheut, wenn es dem anderen hilft.“

In unserem Land gibt es eine große, ungebrochene Hilfsbereitschaft. Das, was Bonhoeffer sagte, können wir tagtäglich in der Flüchtlingshilfe erleben. Wildfremde Menschen öffnen sich füreinander. Sogar im kulturell und religiös Fremden wird der Nächste wiedererkannt. Menschen schenken einander das, was zum Leben gebraucht wird: Liebe, Sicherheit, Verständnis und Unterstützung.

Überall wo solches geschieht, wird es mitten im Leid plötzlich hell und warm. Da umarmen und danken sich Menschen, die sich in Sicherheit angenommen fühlen.

Es tut gut, dies in einer ansonsten als heillos empfunden Welt erleben zu können. Die Liebe ist stärker als Hass und Gewalt. So erkennen wir inmitten von Leid neues Leben. Es gibt die Auferstehung schon mitten unter uns! Pfr. Herbert Lüdtkke

## Was ist Heimat?

Heimat ist das, was Menschen einmal hatten oder haben.

Was jeder Mensch genau darunter versteht, ist für jeden etwas anderes. Für die einen ist es eine Erinnerung aus der Kindheit. Für andere verbindet sich mit Heimat der Geruch von Omas Marmorkuchen oder der Lieblingsplatz im Garten.

Unser Verständnis von Heimat ist individuell und mit Gefühlen verbunden. Die einen fühlen sich mit dem Ort verwurzelt, in dem sie aufgewachsen sind. Andere verbinden damit sogar die ehemalige Heimat der Mutter, weil sie immer so anschaulich davon erzählte. So kann ein Ort als Heimat empfunden werden, wo man selbst noch nicht oft war.

Viele Menschen in Steinbach haben im 2. Weltkrieg ihre Heimat verloren durch Krieg, Vertreibung oder Flucht. Inzwischen leben unter uns Menschen, die dasselbe Schicksal kürzlich erlitten haben. Sie sagen, dass im Moment für sie Heimat der Ort ist, an dem sie sich sicher fühlen können: hier bei uns in Steinbach.

Die evangelischen und katholischen Kinder der 4. Klassen in der Geschwister-Scholl-Schule haben zum Thema „Heimat“ gearbeitet und eine kleine Ausstellung organisiert.

Die Ausstellung wird am Sonntag, den 28. Februar um 11 Uhr im Ev. Gemeindehaus im Rahmen der Familienkirche zum Thema „Heimat“ eröffnet.

Wir laden Sie herzlich zu Gottesdienst und Ausstellung ein. Im Anschluss an den Gottesdienst können Sie bei einem kleinen Imbiss mit den Kindern über deren Exponate ins Gespräch kommen.

Foto: H. Lüdtkke



## Laptops und Kinderfahrräder gesucht!

Für die Flüchtlinge, die im Sommer mit einer Ausbildung beginnen und die Berufsschule absolvieren möchten, suchen wir passable Laptops und Drucker. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie Ihren alten Laptop oder Drucker nicht mehr nutzen und hergeben möchten.

[pfarrerluedtke@st-georgsgemeinde.de](mailto:pfarrerluedtke@st-georgsgemeinde.de)

Es sind inzwischen auch viele Flüchtlingsfamilien mit Kindern gekommen. Haben Sie noch ein gutes Kinderfahrrad, das sie nicht mehr brauchen? Danke!

Pfr. Herbert Lüdtkke



## Weltgebetstag 2016

**Informations- und Diaabend über Kuba**

Freitag, 12.2.2016, 19:00 Uhr

Kath. Gemeindezentrum St. Bonifatius, Untergasse 25

**Ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst**

Freitag 4.3.2016, 18.00 Uhr

Ev. Gemeindehaus, Untergasse 29 - Anschließendes Treffen bei landestypischen Speisen und Getränken

## Wann ist Ihr nächstes Konfirmationsjubiläum?

In diesem Jahr feiern wir am Palmsonntag, dem 20. März 2016 die Jubelkonfirmation derer, die 1966, 1956, 1951, 1946 und 1941 konfirmiert worden sind.

Alle Jubilarinnen und Jubilare sind herzlich zum Festgottesdienst um 10.00 Uhr in der Ev. St. Georgskirche eingeladen. Pfarrer Herbert Lüdtkke wird den Jubilarinnen und Jubilaren Gottes Segen

zusprechen und Ihnen feierlich eine Ehrenurkunde überreichen. Am Nachmittag um 15.00 Uhr laden Pfr. Lüdtkke und einige Jugendliche, die dieses Jahr an Pfingsten konfirmiert werden, zu Kaffee und Kuchen ins Ev. Gemeindehaus ein. Davor besteht die Möglich, auf eigene Rechnung mit anderen im Gasthof „Zum Schwanen“ zu Mittag zu essen.

Sollten Sie zu den Jubilaren gehören, aber noch

keine schriftliche Nachricht bekommen haben, weil das ev. Gemeindebüro nicht über alle Konfirmationsdaten verfügt, dann melden Sie sich bitte persönlich im Ev. Gemeindebüro nach, damit wir Ihre Teilnahme berücksichtigen können.

Wir freuen uns auf einen lebendigen Jubiläumstag mit Ihnen!

Ihr Pfr. Herbert Lüdtkke



## Grenzüberschreitung

Manchen hat sich die Mauer so ins Hirn gebrannt, dass sie sich vor lauter Angst einen Schutzwall zurückwünschen; Schießbefehl eingeschlossen.

Ängste nehmen so lange zu, bis jedes Mittel recht ist. „Angst essen Seele auf.“

Pfr. Herbert Lüdtkke